

Michael Müller

Senator für Stadtentwicklung und Umwelt

Württembergische Straße 6

10707 Berlin



Betr.: Wettbewerb Gestaltung Außenanlagen Schlossumfeld

Sehr geehrter Herr Senator Müller,

Berlin, den 21.03.2013

unser Verein hat sich mit den ausgestellten Entwürfen zur Außengestaltung des Schlossumfeldes eingehend befasst. Nachfolgend unsere Stellungnahme.

Wenngleich der erste Preisträger einen Vorschlag für das Schlossumfeld abgeliefert hat, der eine weitere Präzisierung des Entwurfs zulässt, so ist dies nicht als besonderes Merkmal hervorzuheben, sondern eher als zu zögerliche Ausformulierung zu werten.

Bei der Betrachtung der anderen Wettbewerbsarbeiten in der Ausstellung fällt auf, dass auch die nächstplazierten Arbeiten wenig zusätzliche Aussagen zur Qualität des neuen Schlossumfeldes zeigen.

Die steinerne Wüste, die bei den meisten Arbeiten vorherrschend ist, überzeugt nicht. Sicher ist, dass die zu erwartenden Publikumsströme feste Gehweg-Beläge erfordern. Dass dann auch unterschiedliche Pflasterungsarten etwas zu einer besonderen Qualität beitragen, kann man zubilligen, trotzdem wäre eine Auflockerung der sehr großen Flächen an einigen Stellen anzustreben. Ob dies durch lange und massive steinerne Sitzmöbel erreicht wird, ist fraglich und sollte überarbeitet werden. Bei zentralen Orten, die sicher auch zukünftig videoüberwacht werden, dürfte der Vandalismus nicht das wesentliche Argument sein. Zwischen historischen Bänken im Schinkeldesign und glatten Granit/Betonsitzmöbeln dürfte es noch andere Gestaltungselemente geben. Hier sollte nachgearbeitet werden.

Der Lustgarten ist die einzige etwas größere Grünfläche. Die wenigen Baumgruppen des Schlossumfeldes sollen nicht vorhandene Bauten nachbilden, überzeugen aber auch damit nicht. Ob eine einsame Trauerweide am Spreeufer das einzige Grün bleiben muss, sollte bei der angestrebten öffentlichen Nutzung auch nochmals hinterfragt werden.

In vielen Entwürfen tauchen die historischen Bezüge zu Bauten oder Monumenten auf. Wie man mit diesen Bezügen aber umgehen kann, wurde auch bei dem ersten Preisträger nicht deutlich. Da steht in der Zeichnung, Apothekenflügel, was dann durch einige recht unvermittelt platzierte Bäume dargestellt wird. Welcher Besucher wird da erkennen, dass das ein Hinweis auf ein histori-



- 2 -

ches Teil des alten Schlosses ist. Wenn man hier diesen Bezug herstellen will, dann gäbe es zum Beispiel durch Pergolen eine bessere räumliche Darstellung, in die dann auch Bäume integriert werden können.

Die Gestaltung des Schlossplatzes allein mittels großer Bänke vorzunehmen, greift zu kurz. In der Achse zur Breiten Straße und dem Portal II stand der Neptunbrunnen. Das war der repräsentative Blick auf das Schloss. Die Breite Straße ist wieder in ihrer historischen Breite da und die Bebauung wird bald folgen. Damit entsteht wieder die alte Blickbeziehung. Insofern gehört der Neptunbrunnen wieder an seinen alten Platz, was wir ausdrücklich fordern.

Die begrünten Schlossterrassen sollten wieder entstehen. Deren Skulpturenschmuck ist noch vorhanden, wenngleich auch an einem anderen Ort in der Stadt. Wir fordern deshalb die Rückführung der Rossebändiger an die ursprünglichen Standorte. Auch Teile der Adlersäule sind noch vorhanden und könnten wieder verwendet werden. Wie die wieder entstehenden historischen Fassaden des Schlosses sollten auch die vorhandenen Skulpturen wieder an ihren Ursprungsort zurückgebracht werden. Sie komplettieren das Äußere und gehören wieder dorthin.

Vor dem Staatsratsgebäude ist die Errichtung eines zusätzlichen Gebäudes abgelehnt worden. Nun ist dort eine Freifläche, die gestaltet werden sollte. Was dafür bisher als Gestaltung vorgeschlagen wird, greift zu kurz und sollte vertieft bearbeitet werden. Eventuell kann auch hier mit Pergolen eine Raumbegrenzung erzeugt werden.

Die problematische Straßenquerung Schlossplatz Nord zum Lustgarten ist zwar durch einen besonderen Straßenbelag hervorgehoben und durch eine durchlaufende Mittelinsel zusätzlich unterteilt worden, letztlich aber läuft der Verkehr nach wie vor ungehindert dort hindurch. Wenn schon der Verkehr nicht gänzlich herausgenommen werden kann und soll, sollte ggf. an dieser Stelle eine Gleichberechtigung für alle Verkehrsteilnehmer eingeführt werden. Da eine niveaugleiche Fahrbahn und Fußgängerzone vorgesehen ist, sollte das auch konsequent umgesetzt werden.

Die Straße Unter den Linden ist mit historischen Kandelabern ausgestattet worden. Das Straßenstück zwischen Schlossbrücke und Karl-Liebknecht-Brücke sollte auch diese Straßenbeleuchtung erhalten. Sofern zusätzliche Strahler benötigt werden, können diese auch an den Kandelabern angebracht werden. Es ist anzunehmen, dass auch für das Humboldtforum ein Beleuchtungskonzept entwickelt wird, was zusätzliche Beleuchtungsstelen erübrigt. In jedem Fall sollten keine Beleuchtungsmasten in der Nähe der historischen Fassaden aufgestellt werden.

Wir bitten um Ihre Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Hans Krüger
Mitglied des Vorstandes